

Arbeitskreis Kultur Regensburger Bürger e.V. (AKK)
- Der Vorstand -

Regensburg, den 03.01.2021

Stadtentwicklungsplan - Regensburg Plan 2040 - Verwaltungsentwurf; Stellungnahme des Arbeitskreis Kultur im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung:

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Fristverlängerung in der - virtuellen - ersten Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung zum Verwaltungsentwurf des RP 2040!
Nachdem der **AKK** bereits im Mai 2020 bei den Experten-Workshops beteiligt war, nutzt er **als engagierter „Bürgerverein“** sehr gerne die Möglichkeit und **stellt Fragen, bzw. nimmt Stellung** zu einer der wichtigsten kommunal- und planungspolitischen Entscheidungen über die Entwicklungsziele der Stadt Regensburg bis zum Jahr 2040:

1. Zum Zeitplan und Verfahrensablauf:

Der AKK regt an den **Zeitplan zu verlängern** - schon wegen der Bedeutung als „langfristiges Leitbild“ (es geht immerhin um Ziele, Strategien und Maßnahmen für die nächsten 20 Jahre!) - und in einer **zweiten Phase** Informations- und Beteiligungsformate auch **in den einzelnen Stadtteilen** anzubieten (eher in Form von persönlichen Kontakten und Interaktionen als virtuell-digitalen Formaten).

2. Zu Form und Umfang des Entwurfs:

Um zwischen Bürgerschaft, Verwaltung, Fachleuten und Politik eine gemeinsame, konstruktive Diskussion zur zukünftigen Entwicklung der Stadt zu initiieren, regt der AKK an, den Entwurf knapper auf **wesentliche Inhalte / Strategien zu konzentrieren:**

- Strategischer Plan mit Darstellung von *Status Quo - Herausforderungen / Entwicklungsfaktoren - Ziele - Strategien.*
- Anhang mit (Leit)projekten und Maßnahmen in Form einer „Checkliste“, um im Laufe der Jahre durch Monitoring/Evaluierung die Ziel-Erreichung überprüfen zu können, bzw. die Ziele im Sinne eines „**atmenden Planes**“ neu justieren zu können.

3. Zur Diskussion der „zielentscheidenden Herausforderungen“ für 2040:

Die politische Diskussion und Entscheidung über die Ziele muss die im Entwurf genannten „**Herausforderungen** für die Entwicklung“ **bewerten und abwägen**. Ihre **Chancen, Risiken und Alternativen** sollten erörtert werden, indem entwicklungsplanerische **Vergleichs-Standards** erläutert werden (quantitative und qualitative); ihre **gegenseitigen, „regelkreisartigen“** Abhängigkeiten und Beeinflussungen sollten in ihrem **Prozess-Charakter** bewusst gemacht werden:

- **Bevölkerungszunahme; Wirtschaftswachstum; Infrastruktur:**
Steigender Flächenbedarf vs. bauliche Verdichtung?
Konsequenzen für Versorgung und Infrastruktur?

Dezentralisierung auf die Ebene von Stadtteil/Quartier?
Gemeinsame Lösungsansätze Stadt – Stadtrandgemeinden?

.....

- **Flächenkonkurrenz/Flächendruck:**

Konkurrieren Flächen, oder bedingen sie sich gegenseitig? (z.B. Wohnbauflächen und Freiflächen!)

Funktionale Nutzungsstapelung auf gleicher Grundfläche?

.....

- **Mobilitätswende:**

Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum = MIV-Zunahme??

Strategien Stadt/Umland zur MIV-Reduzierung / ÖV-Steigerung?

Stadtinterne Strategien zur CO2-Reduzierung im Verkehr?

.....

- **Klimaschutz, Klimaresilienz und Energiewende:**

Stadtinterne Strategien zur allgemeinen CO2-Reduzierung?

Strategien zur - kleinteiligen - regenerativer Energieherstellung und -verwendung?

Widerstandsfähigkeit gegen Klimawandelfolgen - z.B. „Schwammstadt“?

„Funktionsstapelung“ in Freiflächen - Parks/Wasserspeicher/Kaltluftproduktion?

.....

- **Sozio-kulturelle Integration der Stadtgesellschaft:**

Wie können sich „Neu-Regensburger“ aus Umland/Deutschland/Europa mit ihrem „Wohnort Regensburg“ identifizieren?

Welche Potentiale gibt es für „freie Szenen“ aller Art?

.....

- **Kooperation Stadt – Umland:**

Stadt und Landkreis Regensburg stellen einen gemeinsamen Entwicklungsraum knapp 380.000 Einwohnern (Tendenz zunehmend) dar, der von der gegenseitigen Verflechtung profitiert.

Welche gemeinsamen Strategien für diesen Entwicklungsraum gibt es - trotz stark ausgeprägter politischer Eigenständigkeiten und „kommunaler Planungshoheit“?

- **„Grün in der Stadt“** war bereits im RP 2005 als eines der „Flächen-Basics“ für die Stadtentwicklung enthalten. Heute - 20 Jahre später - sind **Freiflächen** als mehrfach-codierte, nicht-baulich genutzte Flächen umso mehr eine existentielle Kategorie bzw. „Herausforderung“ für die Stadtentwicklung!

Sie müssen wegen ihrer Bedeutung auch angemessen behandelt werden.

Insofern plädiert der AKK dafür, das **Freiraumentwicklungskonzept** (30.01.2020) im StEP 2040 als **strategische Ebene für mehrere Themencluster** zu nutzen.

Abschließend sei zum Aspekt „Freiflächen in der Stadtentwicklung“ der Hamburger Oberbaudirektor (1908 – 1933) Fritz Schumacher zitiert:

„Bauflächen entstehen, auch wenn man sich nicht um sie kümmert! Freiflächen verschwinden, wenn man sich nicht um sie kümmert“ (Schumacher, Fritz; Vom Städtebau zur Landesplanung und Fragen städtebaulicher Gestaltung; Tübingen, 1932/1951 – Wasmuth)

4. Zum StEP als Grundlage für - förmliche und informelle - Fach-Pläne:

Der RP 2040 stellt die wichtigste strategische Entscheidung zur Planungspolitik der nächsten 20 Jahre dar. Obwohl ein informeller Plan, entfaltet er interne Bindungswirkung und bildet die Grundlage für konkreter ausgestaltete Fachpläne.

- Der **Flächennutzungsplan mit integriertem Landschaftsplan** baut auf strategischen Zielen und quantitativ-qualitativen Inhalten des RP auf (z.B. Lage, Umfang, Dichte, Emissionen von Baugebieten; z.B. Lage, Form, Größe, Multifunktionalität von Freiflächen; z.B.)
- Der **Verkehrsentwicklungsplan** - „lineares Pendant“ zum Flächennutzungsplan - baut ebenso auf strategischen Zielen und daraus folgenden quantitativen Angaben des RP auf - insbesondere auch zu Stadt-Umland-Verflechtungen (z.B. Mengen, Richtungen, Zeiten von Arbeits-, Ausbildungs-, Freizeit-Induzierter Mobilität).
- Der **Kulturentwicklungsplan** ist nach Auffassung des AKK eines der entscheidenden „soft skills“ der Stadtgesellschaft. Massive demografische Veränderungen, Bevölkerungs- und Arbeitsplatz-Wachstum sowie sinkende Gewerbesteuererinnahmen bedeuten in den nächsten Jahren eine Herausforderung für die Politik und die Verwaltung der Stadt Regensburg – insbesondere in stadtkultureller und Hinsicht:
„Die Kultur“ kann gerade in den gegenwärtigen „Umbruchszeiten“ einen wesentlichen Beitrag zur Standortbestimmung, Identität, Integration und zum Selbstverständnis, der weiter wachsenden und sich schnell verändernden Stadtgesellschaft leisten. Dafür sind - neben der Pflege der Tradition - in Zukunft verstärkt urbane, stadtkulturelle Impulse, Initiativen und Angebote notwendig - die gleichzeitig das „bürgerschaftliche Selbstbewusstsein“ von Regensburg ausdrücken
-

5. Zum Kapitel 13 „Kultur“:

Der AKK begrüßt die im Verwaltungsentwurf, Kap. 13, aufgenommenen Leitprojekte. Sie entsprechen z.T. den bereits bei den Experten-Workshops im Mai 2020 vom AKK eingebrachten **stadtkulturellen** und entwicklungsplanerischen **Handlungsfeldern**:

- Entwicklung / Stärkung von **stadtkulturellen Orten** und Angeboten in den **Stadtteilen** / -quartieren, um die Identifikation der Bürger*innen mit „ihrem“ Stadtteil/-quartier zu fördern und „Heimat“ zu schaffen (diese Ziele sind bereits im Regensburg-Plan 2005, aber auch im Kulturentwicklungsplan 2015 formuliert worden)
- Das am 30.01.2020 beschlossene „Freiraumentwicklungskonzept“ ist ein wichtiges Instrument zur Erreichung dieses Ziels, weil es den Bedarf an Freiräumen für das stadtschließliche Miteinander analysiert und Lösungen vorschlägt, z.B. in Form von Parkanlagen, Grünflächen, Flussuferbereichen und (verkehrsfreien!) Stadtplätzen.
Der AKK regt an, das **Freiraumentwicklungskonzept** im StEP 2040 als **strategische Ebene** auch für das **Themencluster „Kultur“** zu nutzen.
- Um- und Neugestaltung des **Museums** als „Museum der Geschichte von Regensburg“ - in Ergänzung (und als Gegenpol) zum Haus der Bayerischen Geschichte. Die im Verwaltungsentwurf (S. 126) genannte Reihenfolge muss u.E. allerdings „umgekehrt“ werden: Die konzeptionelle Neuausrichtung (mit externer wissenschaftlicher Beratung) muss erfolgen, bevor Sanierung/Umbau des

Gebäudes beginnen kann. (Angesichts der aktuellen IP-Entscheidungen ist diese Reihenfolge auch naheliegend)

- Der „**Leere Beutel**“ stellt seit 40 Jahren ein urbanes, kommunales Kulturzentrum dar. Er muss - als **Teil des künftigen Museums-Quartiers** - in die inhaltliche Neukonzipierung des Historischen Museums einbezogen werden.
- Entwicklung/Förderung der „**freien Kulturszenen**“ und der „**ehrenamtlichen Initiativen**“, z.B. durch die Unterstützung/Einrichtung eines „Hauses für Engagement“; z.B. auch durch temporäre Zwischennutzungen von leerstehenden Liegenschaften.
- Steuerung/Entwicklung eines **qualitätsvollen Tourismus**, der die Verpflichtungen des Weltkulturerbe-Titels mit den Bedürfnissen der Regensburger*innen in Einklang bringt.
- Programmatische Überlegungen zu **öffentlichen kulturellen Einrichtungen**, mit denen sich Regensburg - seinem Status als Weltkulturerbe-Stadt entsprechend - in der Region angemessen präsentieren kann. Der AKK versteht darunter u.a. einen Sinfonieorchester-geeigneten „**Konzertsaal**“ und eine „Kunsthalle für moderne Kunst“. Mit diesen Einrichtungen sollen an zentralen Standorten auch **städtebaulich-gestalterisch „markante Orte“** entstehen.

Freundliche Grüße,

Für den Vorstand:
Joachim Buck

Arbeitskreis Kultur Regensburger Bürger e.V.

1. Vorsitzender

Auf der Grede 2b | 93059 Regensburg

T. 0941/88078 | Mob. 0160-4390564

info@akku-regensburg.de